

Allergnädigst privilegiertes
Leipziger Tageblatt.

N^o. 154. Mittwoch, den 1. December 1830.

Mittheilungen

über die Plenarsitzungen der Communal-Representantenschaft zu Leipzig.

Vierte, fünfte und sechste Plenarsitzung am 20., 23. und 24. Novbr. 1830.

Nach Anzeige vom Eingang mehrerer Schreiben, deren eines eine Beschwerde über das Benehmen eines Unter-Beamten enthielt, wurde beschlossen, letzteres an E. E. Hochw. Stadtmagistrat zur Untersuchung des Angezeigten abzugeben.

Demnächst wurde ein Vortrag über die Communalbewaffnung gehalten, dessen Gegenstand jedoch durch die seitdem erfolgten höchsten Anordnungen größtentheils sich erledigt hat, wie denn auch in eben dieser Hinsicht die Arbeiten der Deputation zur Communalbewaffnung für beendet anzusehen sind.

Hierauf nahm Herr Hänel im Namen der Deputation zur Reorganisation der Sicherheitspolizei das Wort. Er stellte die Frage auf:

Ob sich die Deputation mit der Frage über Trennung der Polizei von der Criminalgewalt, und der Wohlfahrtspolizei von der Sicherheitspolizei beschäftigen sollte?

Der Herr Vorsteher bemerkte, daß diese Frage allerdings zu ihrem Ressort gehöre, und seine

Beschäftigung damit sehr nützlich erscheine, daß jedoch vor Feststellung des künftigen Stadtregiments sich selbige kaum werde befriedigend beantworten lassen; weit bringender aber sey es, Mittel ausfindig zu machen, wodurch die Wirksamkeit der gegenwärtig bestehenden Polizei gekräftigt werde.

Der Herr Redner trug an:

auf Androhung von Strafen gegen diejenigen Personen, welche die Autorität der Polizei und die Wirksamkeit der Communalgarden zu verletzen und zu behindern (was dem Benehmen nach kürzlich geschehen seyn soll) sich fernerhin erlauben würden, und es ward hierauf beschlossen, die wohlbl. Sicherheits-Deputation zu ersuchen, eine geeignete Bekanntmachung baldigst zu erlassen.

Hierauf erhielt Herr Baumann im Namen der Deputation zu den Bitten und Beschwerden das Wort.

Es wurden mehrere Gesuche um Wiederanstellung und resp. Pensionirung vorgetragen.

Nachdem man über den Rechtspunkt sich dahin vereinigt hatte, daß die Entlassung eines wirklichen Staatsbeamten ohne genügende Ursache und ohne Urtheil und Recht unzulässig sey und ein Eingerecht des Verletzten begründe: so ward beschlossen, vor einem Entschlus über die

gemachten Anträge, mit dem königl. Commissarius, Herrn Reglerungs-Director ic. Müller, Rücksprache zu nehmen, ob eine anderweite Anstellung der resp. Bittsteller im königl. Dienste zu erwarten sehe.

Auf weitem Antrag des Herrn Bauermann ward beschlossen:

Einem der Bittsteller seinen jetzherigen Gehalt bis Ostern k. J. fortzuzahlen, E. E. Hochw. Magistrat aber zu ersuchen, daß er selbigen zur Ausarbeitung einer Uebersicht der gegenwärtigen Stadtverfassung (vorzüglich in Beziehung auf das Finanzwesen) und wenn diese Arbeit früher vollendet würde, auf eine andere, den Umständen angemessene, Weise beschäftigen möge.

Mehrere andere ähnliche Gesuche wurden bis auf Einziehung weiterer Erkundigung über die Dienst- und übrigen Verhältnisse der Personen ausgefetzt.

Hierauf theilte der Herr Vorsteher der Versammlung mit, daß er, auf Requisition des Herrn Kreishauptmanns von Einsiedel, eine Deputation zu Abwendung eines zu befürchtenden Mangels an Brennmaterial ernannt habe.

Im Namen dieser Deputation nahm Herr Thierlot das Wort, referirte die diesfalls stattgehabten Verhandlungen, wornach auf eine gewisse Zeit die königlichen Abgaben vom Holze und Torfe erlassen werden sollen, weshalb man die Frage in Erwägung zu ziehen habe:

ob auch rücksichtlich der städtischen Abgaben eine Befreiung davon auf eine Frist von 4 bis 6 Wochen eintreten solle?

Diese Frage ward einstimmig bejaht, die daran geknüpften Verhandlungen über das Vor- und Aufkaufen aber auf eine der nächsten Sessionen vertagt.

Die Deputation zu den Bitten und Besuchen erhielt den Vortrag.

Ein Gesuch um Anstellung oder Pensionirung wurde abgeschlagen, rücksichtlich mehrerer anderer Besuche wurde theils die Abstimmung durch Regeln, theils Abweisung, theils endlich die Einziehung specieller Erkundigungen beschlossen.

Ferner trat Herr Legationsrath Gerhard für die Deputation zu den Finanzen auf. Er hielt einen Vortrag, worin die Berechnungsweise der Quatembersteuern und die Geschichte der auf Leipzig liegenden sogenannten Accisquatember theilweise dargestellt, und die immer mehr steigende Höhe der Koste berührt wurde. Es wurde in der letztern Hinsicht beschlossen, E. E. Hochw. Magistrat zu ersuchen, daß von nun an die Steuern unnachlässig und ohne zwei Termine zusammen kommen zu lassen, beigetrieben werden möchten. Der Herr Sprecher entwickelte ferner die Verhältnisse zwischen Stadt und Universität, namentlich in Beziehung auf das Quatembersteuerwesen, und machte mehrere specielle Anträge.

Der Herr Vorsteher bezog sich hier auf seine frühere Erklärung, bei Gegenständen dieser Art von der Leitung der Verhandlung zurückzutreten, und legte das Directorium in die Hände des Herrn Vizevorstehers.

Es wurde hierauf beschlossen, daß man in Verbindung mit dem Magistrate an E. lobl. Universität sich wenden und Unterhandlungen pflegen wolle, auch wurde für diesen Zweck eine Deputation niedergesetzt.

Der Herr Redner handelte nun von den hiesigen Schutzverwandten, und stellte den Antrag:

E. E. Hochw. Rath zu ersuchen, die Rechte der Schutzgelde von der Stadtschreiberei

zu entnehmen und sie an die Stadtsteuer-Einnahme zu verweisen.

Der Herr Vorkoch trat hier wieder ein, empfahl den Vorschlag, welcher sofort durchging, und es wurde beschlossen, E. E. Hochw. Magistrat um Realisirung dieser Maßregel zu ersuchen.

Die Deputation trug an: die Herren Substituten zu bitten, eine Revision der Liste der hiesigen Schuhverwandten zu übernehmen, und es ward beschlossen, diese Herren mittelst Umlaufschreibens zu befragen.

Es kam nun Herr Peter für die Deputation der Marktpolizei zum Vortrag. Er bemerkte, daß die Deputation sich zunächst mit dem Brote beschäftigt habe. Hierbei wurden die verschiedenen zeither wahrzunehmenden Gewicht-Unrichtigkeiten und deren Ursachen von mehreren Seiten ausgesprochen.

Es wurde die Aufstellung einer öffentlichen Waage in Vorschlag gebracht; hierbei jedoch die Bemerkung gemacht, daß diese Einrichtung schon vorhanden, das Publicum jedoch zeither keinen Gebrauch davon gemacht habe.

Nach mehrfachen Debatten vereinigten sich die Meinungen dahin, daß in der Stempelung des Brotes, in einer gehörigen Aufsicht über das Wiegen und in der bereits bestehenden Waage die Hauptmittel zu finden seyn dürften, das Publicum gegen Gewicht-Unrichtigkeiten zu schützen. Geeignete Anträge an E. E. Hochw. Magistrat wurden beschlossen, und übrigens noch bemerkt, daß auch das hiesige Johannis-Hospital, insofern daselbst Brotbäckerei getrieben werde, den marktpolizeilichen Anordnungen nachzukommen habe. Auch die Stempelung des einer Taxe unterliegenden Stadtgebäcks wurde in Vorschlag gebracht, wobei das zeitherige

Nachwiegen in Wegfall kommen würde. Ein Antrag, mit der löbl. Väterinnung dahin zu unterhandeln, daß die Brotbäcker bis Nachmittags 3 Uhr ausstehen und das unverkaufte Brot unter Aufsicht hinführen möchten einsehen dürfen, wurde ebenfalls genehmigt.

Mehrere andere marktpolizeiliche Anträge (unter ihnen vorzüglich eine den Fleischverkauf betreffend) wurden für spätere Sessionen ausgesetzt.

Bemerkenswerthes.

Will man wissen, wie der Clerus in Frankreich handelte, bis ihn die Tage des Julius mürbe gemacht haben? Hier ist ein Probchen! Im Frühlinge dieses Jahres starb zu Lyon eine brave, gute Frau plötzlich, ohne die Sacramente, und der fromme Bischof in Lyon gebot, die Kirchthüren zu verschließen, sie nicht einzusegnen, nicht kirchlich nach dem Gottesacker zu begleiten. Der Maire wagte nicht, die Kirchthüren gewaltjam öffnen zu lassen. *Extra ecclesiam est etiam salus!* Eine unzahlige Menge Menschen füllte, als die Sache bekannt ward, den Dauphineplatz; die Thüren des Hauses öffneten sich; acht der ersten Frauen Lyons trugen den Sarg. Vater, Gatte und Verwandten folgen. Mehr als 4000 Einwohner schließen sich an. Alles drängt sich ums offene Grab. Der Sarg sinkt hinab. Der Gatte wirft die erste Hand voll Erde in das Grab: „Möge Dir die Erde leicht seyn!“ ruft er. „Bei dem Ausgange aus einem Leben voll Tugend und Wohlthat versagte Dir die Kirche ihre Gebete und meinte Dich damit zu beschimpfen. Deine Mitbürger meinten es aber anders und folgten zu Tausenden Deinem Sarge!“ Ob denn der fromme Bischof in Lyon jetzt

auch noch die Kirchenthüre verschließen wird, wenn der Fall wieder kommt?

Hat man denn auch schon hier einen Versuch mit dem Strohmehle gemacht? In Dijon hatte ein Müller seine Mahlsteine schärfen lassen, und weil es keine Kleie gerade gab, die man da durchlaufen zu lassen pflegt, den Steinstaub wegzunehmen, warf er gehacktes Stroh hinein. Dies gab zum Erstaunen Aller ein grauliches Mehl, im Geschmacke dem vom Roggen ähnlich. Die Pferde fraßen es begierig, die Schweine verschlangen es, und ohne Widerwillen aßen es, als es verbacken war, auch die Menschen. Aber eine Beachtung verdient die Sache in jedem Falle.

Worauf hat die jetzige französische Regierung besonders zu achten? Auf die Geistlichkeit. Im Stillen und auf der Kanzel wirkt sie, das Volk zu entflammen. „Man tritt die Religion mit Füßen!“ ruft sie, weil die Jesuiten stiehen mußten und der Papst nicht mehr diktiren darf, wie regiert werden soll. Die Reise der Herzogin von Berry vergleichen sie mit der Wanderung der Jungfrau Maria nach — Egypten. Sündfluth und Weltuntergang sind ihre Lieblingshistorien, so wie bei uns die Mystiker bald Wehe über Halle und bald Wehe über Hamburg rufen! Im Allgemeinen achten die Franzosen nicht auf sie. Am 22. August z. B. waren in vielen Pariser Kirchen nicht 30 Menschen, die obenin zum Theil, über die Sündfluth und den Weltuntergang ärgerlich, lächelnd hinausgingen. Die Zeit ist vorbei, wo man noch eine solche Sündfluth fürchtet!

Eine Regierung soll das Volk leiten.

Um dies zu können, muß sie höher stehen, als dieses, seine Bedürfnisse und Wünsche kennen und nach Möglichkeit befriedigen. Statt dessen hat es sich in unsern Tagen ganz besonders in manchen Ländern ergeben, daß das Volk höher steht, als die Regierung; daß man ihm darum hat Neigungen aufdringen wollen, welchen es längst erwachsen war; daß man es nach Gesetzen und Ansichten regieren wollte, welche einmal gut gewesen seyn konnten, aber jetzt nichts taugten. Daraus ging die Revolution 1789 und die 1830 in Frankreich hervor; daraus werden noch große Stürme hervorgehn. Daraus sind zum großen Theile die Unruhen entsprossen, welche Deutschland betroffen haben.

Naturhistorischer Kalender.

1 — 8. December.

Die Natur sinkt immer mehr bei uns in allgemeine Erstarrung. Der Vär sucht sein Winterlager auf. Der Hase gräbt sein Lager nach Wittertag, die Sonnenwärme zu genießen. Iltis und Wanderratten gehn nach den Wohnungen des Landmanns; Feldmäuse nach Scheunen und Saatsfeldern und Wäldern.

9 — 16. December.

So viel Schnee, aber auch Wachholdern sind, findet man auch Wachholderdrosseln und Seidenschwänze in Menge. Die schwarze Nießwurz steht jetzt in der Blüthe.

17 — 30. December.

Die Fischötter streift jetzt überall herum und fischt Teiche und Bäche aus.



Königl. sächs. Hoftheater zu Leipzig.

Heute, den 1. December:

Die Drillinge

Auffspiel in 4 Aufzügen, nach dem Franz. von Bouin.

Personen:

Ferdinand,	} Drillinge.	Herr Koch.	
Ferdinand, der		} Drillinge.	Herr Koch.
Seefahrer,			Herr Koch.
Ferdinand von	} Drillinge.	Herr Koch.	
Weifen,		Herr Koch.	
Julie, Ferdinands Braut.		Alle. Sohn.	
Ballmer, ihr Vater.		Herr Köhler.	
Karoline, Frau des Seefahrers.		Alle. Tell.	
William, ein Mohr, Ferdinands Bedienter.		Herr von Perglas.	
Johann, Bedienter des Ferdinands von Weifen.		— Wiedemann.	
Ernestine, Gastwirthin.		Mad. Schüb.	
Jacob, Aufwärter im Gasthause.		Herr Linke.	
Der Gerichtsrath.		— Wille.	
Ein Landreiter.		— Bunte.	
Boatmann.		— Saalbach.	
Ernst, seine Knechte.		— Schumann.	
Greif,		— Krebs.	
Marrens,		— Mens.	
Ein Schreiber.		— Fischer jun.	
Ein Bedienter bei Karolinen.		— Lindo.	

Stück: 179
Zum ersten Male:

Die Müller

oder

Das nächtliche Rendezvous,

komisches Ballet in 1 Aufzuge, aufgeführt von Ballettänzern des k. k. Hoftheaters in Wien.

Personen:

Mathurin, Müller.	Mad. Rozier-Fleury.
Nicette, seine Tochter.	Herr Fleury.
Nicaise, deren Bräutigam.	Herr Amiot.
Lucas, ihr Viehhaber.	Alle. Amiot d. Ält.
Annette, Nicaise's Schwester.	Alle. Amiot d. J.
Leonore, Nicettes Schwester.	
Bauern und Bäuerinnen.	

Vorkommende Tänze:

Solo, getanz von Alle. Amiot d. J. Pas de deux, getanz von Alle. Amiot d. Ält. und Hrn. Amiot.
Solo, getanz von Hrn. Fleury. Pas de deux, getanz von Alle. Amiot d. J. und Alle. Corzinska. Pas de deux, getanz von Alle. Amiot d. Ält. und Amiot d. J. Gallop, getanz von Hrn. Fleury, Mad. Rozier-Fleury und den beiden Alle. Amiot.

Anfang um 6 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

Bekanntmachungen.

Concert-Anzeige. Achtes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses, morgen, den 2. December. Erster Theil. Symphonie, von Kalliwoda (Nr. 1); Scene und Arie aus Figaro, von Mozart, von Dem. Grabau vorgetragen; Introduction und Variationen, comp. und vorgetragen von Herrn Eduard Grund, herzogl. Sachsen-Meining'schem Capellmeister. Zweiter Theil. Ouverture, von Beethoven (Op. 124); Hochgesang von der Nacht, von Neukomm (neu): Anfang um 6 Uhr.

* * * Heute, Mittwoch den 1. December, ist anderweite Versammlung des Vereines der hiesigen Kunstfreunde. Die Vorsteher.

Literarische Anzeige. Bei Schubert und Niemeyer in Hamburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu bekommen:

Ein herzlich Wort zum Herzen Deutscher Fürsten.

Von

G. A. Freiherrn von Maltis.

Preis 8 Gr.

(In Leipzig zu haben in der Taubert'schen Buchhandlung, neuer Neumarkt Nr. 15).

Literarische Anzeige. In einigen Tagen erscheint in der **Wienbrau'schen** Buchhandlung in Leipzig:

Blick auf Sachsen und seine ständische Verfassung im Jahre 1830.
gr. 8. geh. Preis 9 Gr.

Literarische Anzeige. In der **Reinichen** Buchhandlung in Leipzig ist zu haben:

Die Verirrungen des Geschlechtstriebes,
deren Ursachen, Folgen, Verhütungen und Rettungsmittel. Von **D. S. C. Fled.**
8. 1 Thlr.

Der Gegenstand, den diese Schrift mit züchtigster Zartheit behandelt, ist zu hochwichtig und die hier gebotene Hülfe und Rettung von zu unschätzbarem Werthe, als daß nicht in tausend Fällen jeder Tag, wo sie ungelesen bleibt, ein großer Verlust wäre.

Literarische Anzeige. So eben ist bei **K. F. Köhler** erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Rüder, F. A., Genealogisch-geschichtlich-statistisches Jahrbuch für das Jahr 1831, enthaltend eine vollständige Genealogie der Dynastien und Standesherrn der civilisirten Staaten in und außer Europa, mit vielen geschichtlichen und statistischen Bemerkungen, betreffend Religion, Handel, geistigen und materiellen Verkehr, Bevölkerung, Kriegszustand, Verfassung, Verwaltung und Einkommen sämtlicher Staaten u. gr. 4. 11 Bogen. 14 Gr.

Dieses Jahrbuch ist ein Inbegriff der genauesten genealogisch-geschichtlich und statistischen Nachrichten über den neuesten Zustand der cultivirten Welt, und für jeden sich für die Zeit interessirenden Mann höchst nützlich, wenn nicht unentbehrlich.

Der höchst wohlfeile Preis dürfte Jedermann dessen Anschaffen erleichtern.

Kunst-Anzeige. Bei uns ist so eben erschienen:

A b b i l d u n g
der

Communalgarde Leipzig's.

Nr. 1. Cavallerie.

Ein sauber gearbeitetes Blatt in Querfolio.

Fein illuminiert 8 Gr.

Schwarz . . . 4

Literarisches Museum.

Anzeige. Zum Andenken an die Feier des 31. Octobers 1830 habe ich für die Schulsjugend einen Buchumschlag mit Abbildung der Fahne fertigen lassen.

Das Hundert dieser Umschläge auf farbigem französischen Papier kostet 2 Thlr. 16 Gr., einzeln das Stück 9 Pf.

Auch habe ich davon gebundene Schreibbücher, 1 Stück 2 Gr., vorrätzig.

Kunsthandlung von Philipp Fenz.

Empfehlung. Zum richtigen Placiren mit allen Tinten, oder hellblauen und Bleistift-Querlinien, auf Conto Corr., alle Arten Rechnungen, gebundenes oder ungebundenes Papier zu großen und kleinen Handlungsbüchern, Waaren-Contros, zu jeder Zeit billigst

und gut, empfiehlt sich G. Frenzel, an der neuen Pforte Nr. 659, neben dem silbernen Bär am alten Neumarkt.

Anzeige. Frische Frankfurter Bratwürstchen und fette Limburger Käse habe ich erhalten.
J. C. Bendorf, Grimma'sche Gasse Nr. 5, im Keller.

E m p f e h l u n g.

Neues Johannisbrot (Carobi), Mandeln in Schalen (Knackmandeln), schöne trockene Morcheln und beste Traubenrosinen (letztere das Pfund zu 6 Groschen), empfing und verkauft billig
M. Sever, Burgstraße Nr. 136.

Empfehlung von vorzüglich guter und reiner Chocolate eigner Fabrik, das richtige Pfund

erste Sorte, von ganz echtem Curacao-Cacao mit Vanille	20 Gr.
zweite Sorte, von anderem schönen Cacao mit Vanille	. 14 —
dritte Sorte, desgl.	. 10 —
vierte Sorte, ohne Gewürz	. 8 —
feinste Cacao-Masse	. 8 —

Georg Rintschy.

Empfehlung. Mit Herrenkragen, das Duzend 1 bis 1½ Thlr., Manschetten, Vorhemdchen, Herrenhemden, das Stück 1 Thlr. 6 Gr. bis 2 Thlr., so wie Damenkragen und mit Wäschestücken und Ausnähen von Streifen und Kragen empfiehlt sich

R. Hellwig, geschiedene M. Eux,
Burgstraße Nr. 92 im Hofe, Quergebäude, 1 Treppe hoch.

Empfehlung. Ich empfing so eben neue carirte Merinos, welche ich, nebst meinem wolfortierten Lager von glatten ½ breiten Merinos, und eine Partie ganz billige ¾ breite dergleichen, bestens empfehle.

J. G. Stengler, Hainstraße Nr. 341.

Verkauf. Vergoldete Börsen- und Arbeitsbeutel-Schlösser werden um die Hälfte des Fabrikpreises in der sonst Wilh. Leichert'schen Handlung verkauft, Reichstraße, dem Salzgäßchen gegenüber.

Verkauf. Wir haben wieder einige gute Sorten Weine zum Verkauf bekommen: Würzburger à 6 und 8 Gr., Pfälzer leichten Tischwein à 6 Gr., Hochheimer 1822r à 12 Gr., Rudesheimer 1822r à 16 Gr. die Flasche.

C. G. Eggert & Comp., Grimma'sche Gasse Nr. 5.

Verkauf. Von Pierers encyclopädischem Wörterbuche der Künste und Wissenschaften sind die erschienenen Bände ganz gut gehalten billig zu verkaufen. Auskunft erhält man in der Barfußmühle beim Hausmann.

Verkauf. Echte Zellower Rübchen sind zu haben im schwarzen Bock.

Verkauf und Verpachtungen. Ein Haus mit der darin befindlichen Materialhandlung steht für 8000 Thlr. aus freier Hand zu verkaufen. Desgleichen ist ein Gasthof und mehrere Wirthschaften zu verpachten. Das Nähere in der Reichstraße Nr. 434, im Hintergebäude 3 Treppen hoch, in den Nachmittagsstunden von 1 bis 3 Uhr.

Zu verkaufen ist billig ein gut gehaltenes Material-Gewölbe für Kinder, und Näheres in der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Zu verkaufen ist eine Batarde, wenig gebraucht, in ganz gutem Stande. Zu erstre-
gen bei dem Sattlermeister Linke auf dem neuen Neumarkte Nr. 50.

Feines holländisches Siegelack,
zu verschiedenen Preisen und besten Qualitäten, empfing und empfiehlt
die Kunsthandlung von Philipp Benz.

G a s ö l.
Außer dem früher unter dem Namen Gasöl angekündigten
besten raffinirten abgelegenen Rüböl,
haben wir ebenfalls stets
g a n z r e i n r a f f i n i r t e s R ü b ö l,
wovon wir durch Proben sich von der Güte desselben zu überzeugen bitten.
Karl Heinrich Nenz und Comp., Petersstraße Nr. 112.

Ernst August Sonnenkalb,
im Thomagäßchen,
empfiehlt sich mit einem großen und schönen Lager von Mahagony-Fourniren und Bohlen
aller Art, als geflammt, gestreift und pyramidenförmig, ingleichen mit haltbarem Tischlerleim
von vorzüglicher Güte, und mit bunten Holzadern und Muscheln zu Instruments- und Tisch-
lerarbeiten. Er verspricht zugleich den geehrten Abkäufern stets recht billige Preise.

Neue süße Apfelsinen, ausgezeichnet schöne Waare,
besgleichen neue Kranzseigen, Istrianer Lambertsnüsse und große Maronen, sämmtlich in vor-
züglicher Qualität, empfiehlt und verkauft
M. Sever, Burgstraße Nr. 136.

Französisches und Cölnisches Schiesspulver,
Goslaer Blei und Schrot,
Kupferzündhütchen in Schachteln und einzeln
verkauft zu billigen Preisen
J. S. Wolffs sel. Witwe,
Barfußgäßchen Nr. 234.

Engl. Spizengrund
in allen existirenden Breiten, dergleichen Streifen, Tücher und Schleier,
empfing aus erster Hand zum Verkauf
H. L. Kunth.

Carl Wilhelm Müller,
im Salzgäßchen, Hrn. Mülligs Haus,
empfiehlt sich sowohl im Ganzen als Einzelnen zu möglichst billigen Preisen, mit festester
Halle'schen Stärke, Mittelstärke, Puder, Kraftmehl und Kartoffelmehl, alle Arten Nudeln,
Maccaronis, Gries und Graupen, diverse Sorten Reibsalz, Eschel u. dgl. in dieses Geschäft
einschlagende Artikel.

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage zu Nr. 154 des Leipziger Tageblatts.

Mittwoch, den 1. December 1830.

Schlafröcke für Herren

sind in schöner Auswahl zu haben im Schuhmachergäßchen, im Rühngewölbe, bei
Joh. Martin Melke.

Papier à parfumer,

oder Pariser Räucherpapier; dieses giebt, auf den heißen Ofen gelegt, einen sehr angenehmen Geruch, und kann mehrere Male gebraucht werden;
feinstes Berliner Königsräucherpulver, Glas 6 und 4 Gr., 3 und 2 Gr.;
balsamischer Räucherbalsam, Glas 6 und 3 Gr.; f. Ofenlack, Stange 2 Gr.;
rothe Räucherkerzen, Dose 3 und 4 Gr.; Räucherfidiбусse &c.

G. F. Märklin, am Markte Nr. 1.

Auszuleihen. Gegen hypothekarische Sicherheit auf ein Landgrundstück sind sofort 2500 Thlr. Conv.-Geld auszuleihen. Das Nähere darüber Nicolaistraße Nr. 600, 2 Treppen hoch.

Zu erborgen gesucht wird gegen völlig hypothekarische Sicherheit ein Capital von 600 Thlr., 1000 Thlr. und 2600 Thlr., letzteres selbst gegen 5 Proc. Zinsen, weshalb Rentiers hierauf aufmerksam gemacht werden durch
D. Karl Ehr. Schumann,
Hainstraße Nr. 204.

Anerbieten. Eine Ehefrau, anständiger Familie (nahe bei Leipzig), welche zum dritten Mal Mutter ward, könnte noch einen Säugling mit ihrer gesunden Milch nähren. Das Kind würde gehalten werden wie ihr eigenes. Nähere Nachweisung wird in der Expedition dieses Blattes ertheilt.

Gesucht wird zu Weihnachten ein reinliches und ordentliches Dienstmädchen, das im Kochen und Nähen nicht unerfahren ist. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Gesucht wird zum sofortigen Dienstantritt ein zuverlässiges, gewandtes Mädchen. Von wem? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Gesuch. Ein militärfreier lediger Mensch, welcher im Rechnen und Schreiben nicht ganz unerfahren ist und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht seinen jetzigen Posten in einer Handlung bis zu Weihnachten als Markthelfer mit einem andern zu vertauschen. Darauf reflectirende Herrschaften werden gebeten, ihre Adresse mit R. J. K. bezeichnet in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Logis-Gesuch. Zu Weihnachten a. c. wird ein freundliches Familienlogis, bestehend in 2 Stuben, einer Kammer, nebst Küche, Keller, Holz- und Bodenraum, am liebsten auf dem Peters- oder Grimma'schen Steinwege, gesucht, durch Vermittlung von
Eduard Werner, Petersstraße Nr. 37.

Vermietung. In der Fleischergasse Nr. 245 ist die dritte Etage, bestehend aus 5 Stuben (2 davon haben die Aussicht auf die Promenade) nebst Zubehör, zu vermieten und zu Ostern 1831 zu beziehen. Das Nähere ist in der ersten Etage zu erfragen.

Vermietung. Ein Familienlogis von 2 Stuben ist, Verhältnisse halber diese Weihnachten noch zu vermieten. Goldhahngäßchen Nr. 552.

Vermietung. Eine schöne geräumige Wohnung nebst allen dazu gehörigen Piecen, auch zur bürgerlichen Nahrung eingerichtet, mit Wagenremise zu 2 Wagen und Stallung zu 6 Pferden, ist kommende Weihnachten, auch wenn es erforderlich wäre, sogleich zu vermietben, und ein Näheres auf der Gerbergasse Nr. 1142 parterre zu erfahren.

Vermietung. Eine freundliche neu tapezirte Stube nebst Alkoven in der Grimma'schen Gasse, vorn heraus, ist von jetzt an oder zu Weihnachten zu vermietben. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Vermietung. Ein geräumiges Parterre-Local in der Grimma'schen Vorstadt, welches an eine Buchdruckerei, Kartensabrik oder an ein Wollgeschäft vermietbet werden soll. Das Nähere im Local-Comptoir für Leipzig.

Vermietung. In der besten Lage des Wagensplatzes sind von jetzt, an solide Herren von der Handlung oder Expedition, zwei schöne neutapezirte Zimmer nebst Schlafgemach zu vermietben, und das Nähere zu erfahren bei Herrn J. B. Millies, Nr. 1221.

Zu vermietben ist sogleich eine Stube nebst Alkoven und Holzraum an eine solide einzelne Person. Näheres bei Herrn Heilemann in den 3 Königen.

Zu vermietben ist auf dem Grimma'schen Steinwege eine freundliche Stube nebst Schlafkammer, vorn heraus, und kann zu Weihnachten oder auch gleich bezogen werden. Zu erfrogen bei Herrn Frank in der Bude an der Reichsstraßenecke.

Anzeige. Ich erlaube mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich neben dem bairischen Lagerbier auch noch einige andre Biere eingelegt habe, wovon ich vorzüglich das Werneßgrüner Weißbier als ganz gut empfehlen kann. Zugleich beehre ich mich, mein vom Herrn Tischlermeister Rothe geschmackvoll und vorzüglich gut gearbeitetes Billard allen Liebhabern bestens zu empfehlen, mit der Versicherung, daß es gewiß in Allem den Wünschen der mich Beehrenden entsprechen wird.
G. Krenzel, Klostersgasse Nr. 161.

E i n l a d u n g.

Heute, den 1. December, gebe ich einen Wurstschmauß, wobei ich auch mit andern warmen Speisen aufzuwarten die Ehre haben werde, und bitte ergebenst, mich zahlreich zu besuchen.
Burdhardt, Gerbergasse, goldne Sonne.

Verloren wurde am Montage von einem armen Mädchen ein großes schwarzes Röpertuch mit Blume, von dem Reiter aus, zum Petersthore hinaus, durch die Allee bis nach der Pleißenburg. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine der Sache angemessene Belohnung auf der Gerbergasse Nr. 1137 abzugeben.

Verloren wurde vorgestern Abend im goldnen Posthorn, wahrscheinlich auf der Hausflur, ein großer französischer Schlüssel; der Finder wird hiermit gebeten, denselben gegen eine Belohnung beim Wirth daselbst abzugeben.

Verlaufen hat sich am Sonntag den 28. dieses Monats ein schwarzer Pintscher mit schwarzem Lederhalsband und grüner Einfassung. Wer solchen schleunigst im großen Fürstenhause, Grimma'sche Gasse, 2te Etage, abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

* * * Seit einiger Zeit ist eine schöne vierfarbige Kage vermißt worden, welche besonders an einem großen schwarzen, auf dem Rücken befindlichen Fleck kenntlich ist. Wer dieselbe an sich genommen hat, wird höflichst ersucht, sie gegen ein angemessenes Douceur in der Hainstraße Nr. 199, 2 Treppen hoch, vorn heraus, abzugeben.

Verloren wurde auf dem Wege vom neuen Kirchhofe bis in den gelbten Anker eine zweigehäufige silberne Taschenuhr. Wenn der Finder solche in die Expedition dieses Blattes zurückbringt, erhält er eine gute Belohnung.

* * * Da der unehrliche Finder den am 22. Novbr. gefundenen grünen Beutel mit 4 neuen preuß. Thalern und einigen (nicht 1 Thlr.) Thalern in kleinem preuß. Courant nicht zurückgegeben, so mag er wenigstens den Beutel zum Postkasten, mit der Adresse Nr. 184. 8 Treppen bringen, woselbst auch derjenige, welcher über diesen Beutel, der grüne Schuren und Quaste hatte und mit Leder gefüttert war, als auch über eine kupferne Scheibe (Größe eines 4 Pfenn.) mit einem Loch und Einschnitt, welche unter dem Gelde sich befand, Nachweisung geben kann, eine Belohnung erhält.

Anfrage. Das Betteln in den Häusern nimmt immer mehr überhand. Ist dem nicht zu steuern?

* * * Den von den wachhabenden Mannschaften selbst geäußerten Beschwerden über zu große Beschränkung des Wachlozales im Vorplage des Sicherheits-Deputationshauses zu begegnen, wurde von dem Unterzeichneten das Zimmer zu ebner Erde, was bisher das Oberhofgericht als Archiv inne hatte, erbeten und als künftige Hauptwache angenommen. Da nun bei solcher bezweckten Veränderung auch nicht entfernter Weise ein anderer Wunsch zu Grunde lag, als den wachhabenden Bürgern ihren täglichen Dienst zu erleichtern, auch bereits bei der Versammlung des Grimma'schen Viertels am verfloffenen Sonntage, nachdem der Widerwille gegen diese Veränderung sich aussprach, laut erklärt wurde, daß es auch ferner bei dem bisherigen Wachlocale verbleiben sollte: so erscheint die gestrige Anzeige im Tageblatte um so mehr am unrechten Orte und kann der Unterzeichnete nur nochmals seine öftere Bitte wiederholen, sich mit ihm auszusprechen, ehe öffentliche, das Publicum nur irreführen könnende Anzeigen erscheinen.

W. A. Barth, provisorischer Hauptmann im Grimma'schen Viertel.

Berichtigung der Unterschrift zu der Anfrage und Erklärung in der Beilage zu Nr. 153 dieses Blattes.

Daß solche nicht von sämtlichen provisorischen Communalgardisten des Grimma'schen Viertels herrührt, bezeugen

mehrere derselben, so gar nichts davon gewußt.

In Beziehung auf die Anzeige in der Beilage des gestrigen Tageblatts.

O Egoismus! der du schon Reiche zertrümmertest, wirst doch unserm kräftigen Mitbürger seinen Verstand nicht zertrümmern? Jedoch wenn er die Werkstatt der Wachstube vorzieht, ist vernünftig, allein wenn er bürgerliche Freiheit genießen und keine Bürger- u. Lasten tragen will, ist er unvernünftig und ein schwacher Bürger. R. r.

* * * Im gestrigen Tageblatt debitiert Herr Hartmann eine Unwahrheit. Es sind nur 14 Zeilen und nicht eine Spalte im Eremit, wo von ihm gesprochen wird. Zu einer Spalte ist er mir noch nicht bedeutend genug erschienen. D. Fr. Gleich.

* * * Ein gewisser, langer Jemand verglich kürzlich sein Geschäft mit einem Linien-Schiffe und seine Feinde und respectiven Gläubiger mit Wasserratten, welche diesem Schiffe zur Last fallen. — Als dies ein Uabefangener las, sagte er: „der liebe Mann hat sich da im Maasstabe vergriffen —, denn von seinem Geschäfte mußte es als von einer Brigantine, und von seinen Feinden als von Bären sprechen.“ U. p. m.

• • • • • Hocherfreut, daß die einfache Spende ihres Zweck erreicht hat, wird bei Un-
 terzeichnete diejenigen Stunden, in welchen er den geachteten Verein auf ähnliche Art
 erheitern kann, stets unter die angenehmsten seines Lebens zählen.

Scherzlieb Jüllaus.

• • • • • Wer sich heute einen vergnügten Abend zu machen gedenkt, dem rathe ich, sich
 in die goldne Sonne zum Wurstschmause zu verfügen, wo jeder Gast es gewiß sehr hübsch
 finden wird. Mehrere Gäste der goldenen Sonne.

An E...
 Die Finanzen nahmen ein Ende,
 Dabin ist das Vertrauen.
 Daß man baldigst hieher dich sende,
 Erwarten wir mit Grauen.

• • • • • Herr M. Schleinitz wird höflich gebeten, seine am neuen Kirchenjahre zu St.
 Petri vortrefflich gehaltene Predigt dem Drude zu übergeben. Mehrere Zuhörer.

Thorzettel vom 30. November.

Grimma'sches Thor.		U.	
Gestern Abend.		Flotte im mittelländischen Meere, von Berlin, im Hotel de Saxe 3	
4	Hr. Enbr, Theaterfänger v. hier, v. Dresden zur.	Königsdörfer Thor.	
5	Hr. Graf v. Hohenhal, v. Hohenpriesnitz, in Hele- bergs Hause	Gestern Abend.	
4	Auf der Dresdner Citpost: Hr. Musiklehrer Wir- sing, Hr. Graf Wallwig u. Hr. Gebr. Com- pelt, von Dresden, im Blumenberge, Hotel de Bay. u. in St. Berlin, Hr. Pastor May, von Lschaf, bei Anders, Hr. Martini, Pachter von Wurzen, im Schwan, Hr. Leuckardt, v. Wäld- chen, im deutschen Hause, Hr. Major v. Wink- ler, Hr. D. Nothes, Hr. Kfm. Salomon, Hr. Aee-Commiff. Kreiffig u. Hr. D. Müller, von hier, v. Dresden zurück	4	Die Berlin-Röliner Citpost
5	Die Frankfurter reitende Post	5	Hr. Dec. Krenzsch, v. Lauchstädt, bei Krenzsch
	Vormittag.	6	Hr. Künftler, Rittergutspächter a. Glesberg, von Leine, bei Mad. Küstper
7	Die Dresdner reitende Post	6	Mad. Meißel u. Thomas, von Weiffensfeld, bei Kfm. Geber u. bei Rudolph
7	Hr. Amtm. Schneider, v. Wühlberg, pass. durch.	7	Vormittag.
	Halle'sches Thor.	7	Hr. Hblsm. Knoch, v. Kumboldt, in d. g. Krone
	Gestern Abend.	12	Die Hamburger reitende Post
6	Hr. Prof. Beck, v. Köthen, in St. Berlin	8	Nachmittag.
6	Hr. Baron v. Haugk, v. hier, v. Halle zurück	3	Die Frankfurter reitende Post
	Vormittag.	7	Petersdorfer Thor.
8	Die Berliner Post	7	Gestern Abend.
8	Die Magdeburger Post	7	Hr. v. Ziegenbeerd, v. Eosch, in St. Wisa
	Hr. Blankenburg, Buchbindermeister, v. Halle, bei Dessy.	8	Hospitalthor.
	Nachmittag.	8	Gestern Abend.
8	Auf der Berliner Citpost: Hr. Dec. Insp. Schmidt, v. Lebnin, pass. durch, Hr. Kfm. Zimmhof, a. Basel, v. Berlin, im Hotel de Bay., Hr. Bern- mann, General-Stabs-Chirurg. der amerikan.	8	Ihre Durchl. die Fürstin v. Hohentlohe, v. Grimma, im Hotel de Saxe
		8	Vormittag.
		8	Die Ansbarger fahrende Post
		8	Die Nürnberger Diligence
		11	Die Freideraer fahrende Post
			Hr. Kfm. Kühn, v. Krimmitschau, in d. 3. Rdn.
			Hr. v. Arnim, v. Krossen, im deutschen Hause.
			Hr. Gräfin v. Reichenbach, v. Grimma, im Hotel de Saxe.
			Hr. Mechanik. Heinert, v. Peng, bei Steinkopf.
			Hr. Kfm. Bärer, v. hier, v. Altendurg zurück.